

Antrag

AntragsstellerIn: Landesvorstand, Landesvorstand, Landesvorstand,
Landesvorstand

Gegenstand: Vorausschauende Strukturpolitik -
Bündnisgrüne Ideen für die Lausitz

1 Antragstext

2 Der von der Braunkohlelobby gefeierte Sieg der Kraftwerksreserve über die
3 geplante Abgabe für alte Kraftwerke hat vielen die Augen geöffnet, dass ein
4 endgültiger Ausstieg aus der Braunkohle bald kommen wird. Denn auch die
5 Kraftwerksreserve führt letztendlich zum Abschalten von Kraftwerksblöcken. Da
6 wir diesmal rechtzeitig die Notwendigkeit und das Ziel kennen, haben wir es
7 heute in der Hand einen erneuten Strukturbruch wie in den 1990ern zu vermeiden.
8 Der größte Teil des Abschieds von der Kohle liegt bereits hinter uns. Den
9 verbleibenden Weg sollten wir bewusst und mit präventiver Strukturpolitik gehen.

10 Für uns bedeutet das zum einen, dass wir weiterhin ein Gesetz auf Bundesebene
11 fordern, das den Prozess des allmählichen Auslaufens der Kohleverstromung analog
12 zu den deutschen Klimazielen zuverlässig planbar macht. Fehlende
13 Planungssicherheit führt zum Aufschieben vieler Entscheidungen sowohl bei
14 Investitionen in der Wirtschaft, als auch bei privaten Berufs- und
15 Familienentscheidungen. Ein verbindlicher Fahrplan zum Kohleausstieg kann einen
16 gesellschaftlichen Konsens schaffen, der auch entschlossene
17 gesamtgesellschaftliche Anstrengungen für die Absicherung der sogenannten
18 Ewigkeitskosten des Bergbaus sowie für die wirksame Förderung des
19 Strukturwandels in der Region rechtfertigt. Der rotgrüne Braunkohlekompromiss
20 aus NRW kann hier als Vorbild dienen.

21 Zum anderen ist es extrem wichtig, die Diskussion über das OB endlich hin zum
22 WIE zu verlagern. Wir wollen eine präventive Strukturpolitik, die darauf
23 aufbaut, für welche anderen zukunftsfähigen Wirtschaftszweige die Infrastruktur
24 und das Know-How der Braunkohleindustrie noch eingesetzt werden kann, was in der
25 Lausitz neben der Braunkohle bereits besteht und gestärkt werden kann und was
26 bisher von der Braunkohle behindert wurde und jetzt durchstarten kann. Wir
27 wollen im Folgenden Ideen präsentieren, um die Diskussion über das WIE
28 voranzutreiben. Wichtig ist die gesellschaftliche Debatte in der Lausitz vor
29 Ort, um die vielen Potentiale und Ideen dort ans Tageslicht zu bringen. Die

30 zivilgesellschaftliche Kraft vor Ort, die sich bisher zu großen Teilen um ein
31 Für und Wider der Braunkohle gedreht hat, gilt es für eine positive Begleitung
32 des Strukturwandels zu kanalisieren. Eine Zukunftsstiftung Lausitz könnte unter
33 Einbindung der Lausitzer Zivilgesellschaft die Entwicklung von Konzepten und -
34 projekten für die Bewältigung des Strukturwandels in der Lausitz anschieben.

35 **I. Die Lausitz gemeinsam denken**

36 Historisch betrachtet besaß die Lausitz, die sich vom Spreewald bis ins Zittauer
37 Dreiländereck erstreckt, zu keiner Zeit eine gemeinsame Verwaltung, die sich auf
38 wirtschaftliche, politische und kulturelle Prozesse auswirken hätte können. Die
39 Ober- und Niederlausitz verbindet jedoch die periphere Lage innerhalb
40 Deutschlands, die demografischen Entwicklungen, die Energiewirtschaft und die
41 Bergbaufolgelandschaften sowie in besonderem Maße die sorbische/wendische
42 Minderheit. Viele Fragen für die Zukunft stellen sich in beiden Teilen der
43 Lausitz gleich und sind Ausgangspunkt für eine auf die gesamte Lausitz bezogene
44 bündnisgrüne Politik.

45 Damit steht eine auf die gesamte Lausitz ausgerichtete Politik vor der
46 anspruchsvollen Aufgabe, Gemeinsamkeiten zu nutzen, wo die Lausitz im
47 interregionalen Wettbewerb um Aufmerksamkeit und damit auch Entwicklungschancen
48 ringt. Dies betrifft die Weiterentwicklung der Energieregion, das Fördern der
49 kleinen und mittelständischen Unternehmen, die Herausbildung einer
50 Bildungslandschaft mit Lausitzer Profil, ein Gesamtkonzept für den Tourismus der
51 Lausitz, sowie ein Zusammenspiel des ÖPNV. Schließlich geht es darum, eine
52 positive Identifikation mit und eine offene Gesellschaft in der Lausitz zu
53 schaffen. Die Bruchstelle, die all diese Politikbereiche an der Landesgrenze
54 erfahren, muss möglichst geschlossen werden.

55 Durch die industrielle Geschichte ist die Lausitz durch ein relativ dichtes Netz
56 an Städten geprägt. Ein Lausitzer Städtebund der sächsischen und
57 brandenburgischen - am besten natürlich auch der polnischen - Städte könnte
58 helfen eine gemeinsame Lausitzer Identifikation zu bestärken. Im Verbund hätten
59 diese eine stärkere Stimme, um z.B. bei der Verkehrspolitik aus dem
60 Stilllegungsabwehrkampf in die Offensive zu kommen. Ein Städtebund könnte auch
61 bei der Schaffung eines gemeinsamen Kultur- und Tourismusraumes als
62 Koordinations-Institution fungieren. Als Ausgangspunkt könnte der Oberlausitzer
63 Sechsstädtebund dienen, der 1991 wiederbelebt wurde, in seiner Strahlkraft aber
64 noch ausbaufähig ist.

65 **II. Die Energieregion der Zukunft schaffen**

66 Unsere Lausitz wird oft als Energieregion bezeichnet. Vor 1990 war die
67 Energiewirtschaft auf Basis der Braunkohle der bedeutendste Arbeitgeber. Über 90
68 Prozent dieser Arbeitsplätze sind in den 1990iger Jahren weggefallen. Heute
69 liegt die Anzahl der direkt in der Energiewirtschaft Beschäftigten bei nur noch
70 etwa 2.000 im Sächsischen und etwa 6.000 im Brandenburger Teil. Zwar liegt der
71 größte Teil des Abschiedes von der Kohle somit bereits hinter uns, ein von der
72 Brandenburger Landesregierung in Auftrag gegebenes Gutachten geht allerdings
73 davon aus, dass selbst bei Fortsetzung der Kohleförderung und -verstromung auf

74 heutigem Stand bis 2030 gegenüber 2010 jeder zweite Arbeitsplatz dem
75 Kostensenkungsdruck durch Rationalisierung zum Opfer fallen würde.

76 Die heute geringere Bedeutung von Braunkohlebergbau und -kraftwerken für
77 Wertschöpfung und Beschäftigung könnte dazu genutzt werden, den Titel
78 „Energierregion“ in Frage zu stellen. Oder aber - und das ist unser bündnisgrüner
79 Ansatz - man besetzt diesen Titel als Energierregion der Zukunft neu.
80 Zielstellung ist ein neues Cluster für Energie- und Umwelttechnik mit
81 wissensintensiven Betätigungsfeldern. Die alten Konzernstrukturen müssen durch
82 ein Zusammenspiel vielfältiger kleinerer Einheiten ersetzt werden, die entlang
83 ihrer Wertschöpfungskette in vielen kleinteiligen Maßnahmen große
84 Beschäftigungspotenziale entwickeln. Sie schaffen darüber hinaus für die
85 Kommunen flächendeckend Einnahmemöglichkeiten aus Pacht und Gewerbesteuer.

86 **Fachkräften eine Perspektive geben**

87 Die vielen qualifizierten und erfahrenen Fachkräfte in gut bezahlten
88 Industriearbeitsplätzen sind eine Stärke der Lausitz, gerade im Vergleich mit
89 anderen peripheren Regionen Brandenburgs. Wir wollen diese Strukturen nicht
90 aufgeben - nicht nur, um die Wirtschaftskraft der Lausitz zu erhalten, sondern
91 auch um den direkt Betroffenen einen sozialverträglichen Umstieg zu ermöglichen.
92 Es ist wichtig für die Region, diese Fachkräfte nicht zu verlieren, sondern
93 ihnen vor Ort Entwicklungschancen zu bieten. Die meisten Beschäftigten aus der
94 Braunkohlebranche wie Verfahrenstechniker, Maschinenbauer, Elektrotechniker,
95 Mechatroniker usw. sind nicht auf den Energieträger festgelegt und werden für
96 die Transformation zur zukunftsfähigen Energierregion gebraucht. Diese in der
97 Region vorhandenen Kompetenzen müssen entschlossen als Standortvorteil für die
98 Ansiedlung von Anlagen- und Ausrüstungsherstellern aus dem Bereich der
99 Energiewende genutzt werden.

100 Wir sehen etwa in groß angelegten Modellprojekten zu intelligenten Verteilnetz-
101 und Erzeugerstrukturen und bei der Entwicklung und Machbarkeitsdemonstration von
102 modernen dezentralen Versorgungssicherheitskonzepten Chancen in der Region.
103 Das muss selbstverständlich durch Weiterbildungen wie Bildungsscheck flankiert
104 werden. Dass das bundesweit funktioniert, liegt auf der Hand: Den
105 deutschlandweit gerade noch rund 20.000 Arbeitsplätzen in der Braunkohle stehen
106 heute mehr als 370.000 neue Jobs im Bereich der Erneuerbaren Energien gegenüber.
107 Auch künftig wird die Energiewende ein Netto-Beschäftigungsmotor bleiben. Es
108 kommt nun darauf an, dass auch die traditionsreiche Energierregion Lausitz diesen
109 Trend nicht verschläft, sondern endlich davon profitiert!

110 Uns ist dabei bewusst, dass viele derzeit in der Braunkohlebranche nicht nur gut
111 bezahlte Arbeitsplätze haben, sondern auch den Schutz durch Tarifbindung und
112 Mitbestimmung genießen. In unserem Verständnis eines sozialverträglichen
113 Strukturwandels kämpfen wir auch in den durch die Energiewende neu entstandenen
114 Unternehmen für faire Arbeitsbedingungen und eine Berücksichtigung von
115 ArbeitnehmerInneninteressen.

116 **Vorhandene Infrastruktur für Erneuerbare nutzen**

117 Die vorhandenen Übertragungsnetzanbindungen des heutigen Kraftwerksparks bieten
118 künftig gute Voraussetzungen zur Einbindung großer Kapazitäten Erneuerbarer

119 Energiequellen der Region. Sie stellen mit dem allmählichen Auslaufen der alten
120 Kohlekraftwerke einen Standortvorteil dar. Darüber hinaus sind in der Region
121 hunderte von Quadratkilometern vom Bergbau tiefgreifend geschädigt. Oft ist für
122 weitere Jahrzehnte weder Besiedelung noch ökonomisch sinnvolle
123 landwirtschaftliche Nutzung möglich.

124 Eine Zwischennutzung solcher Flächen für Solar - und Windenergieerzeugung
125 stellt somit im Unterschied zum Kohletagebau keine endgültige Festlegung zur
126 Flächenentwicklung in späteren Jahrzehnten dar.
127 Auch Bioenergie, v.a. in Form von Kurzumtriebsplantagen ist
128 erfolgsversprechend. Diese extensiven Kulturen haben neben der Energieerzeugung
129 den Vorteil, aktiv zu Bodenverbesserungen und der Wiederherstellung einer
130 funktionierenden Kulturlandschaft beizutragen. In der Landes- und
131 Regionalplanung sollte das durch Ausweisung von geeigneten Vorrang- und
132 Konzentrationsflächen Berücksichtigung finden.

133 **Lausitz als Partner der Energiewende**

134 Die Lausitz ist nicht nur Energieregion, sondern auch entwickelter
135 Chemiestandort. Sie bietet deshalb exzellente Voraussetzungen und
136 Entwicklungskapazitäten für die kommerzielle Entwicklung und industrielle
137 Umsetzung der Power-to-Gas-Technologie. Sie ist eine der wichtigsten
138 Voraussetzungen für die künftige Energiesicherheit und das Funktionieren der
139 Energiewende in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität. Wir halten die
140 Bündelung der Interessen von Energieversorgungs- und Chemieunternehmen sowie
141 Betreibern von Strom- und Gasnetzen in einer wirtschafts- und
142 technologiepolitisch entschlossenen unterstützten Power-to-Gas-Initiative für
143 einen aussichtsreichen Weg, um hoch qualifizierte Beschäftigung in Wirtschaft,
144 Forschung und Ausbildung zu schaffen und in einem enorm aussichtsreichen
145 Wachstumsfeld langfristig zu sichern.

146 m Standort Kamenz wurde im letzten Jahrzehnt mit moderner Infrastruktur und
147 hoher Fachkompetenz die industrielle Entwicklung von modernen Li-Ionen-Speichern
148 betrieben. Eine fokussierte Wirtschaftsförderung ist erforderlich, um bei aller
149 Dominanz asiatischer Hersteller von Speicherzellen vor Ort Geschäftsmodelle für
150 Speicherlösungen im Endanwendermarkt nachhaltig zum Erfolg zu führen und
151 parallel an innovativen Speichertechnologien zu arbeiten.

152 Wenn wir unsere Lausitz als moderne Energieregion stärken wollen, gehört es auch
153 dazu, bei der Elektromobilität voranzugehen. Das gilt v.a. für die konsequente
154 Elektrifizierung des öffentlichen Verkehrs wie Zügen, Straßenbahnen und
155 Busflotten. Für Pedelecs, eBikes, etc. muss die entsprechende Infrastruktur
156 bereitgestellt werden. PKW-Flotten von Dienstwagen und Car-Sharern, die
157 vorwiegend regional eingesetzt werden, können ebenfalls durch E-Autos dominiert
158 werden. So würde das Label Energieregion auch im Alltag vieler Menschen noch
159 sichtbarer und würde von der positiven Besetzung der E-Mobilität profitieren.

160 **III. Mittelständische Vielfalt pflegen und erweitern**

161 Längst hat sich in der Lausitz ein wirtschaftliches Profil neben der Braunkohle
162 entwickelt. Kleine und mittlere Unternehmen sind in der Lausitz prägend. Etwa 90

163 % der Unternehmen haben weniger als 10 Beschäftigte. Im Vergleich zu Gesamt-
164 Ostdeutschland ist die Wirtschaft in der Lausitz sogar stärker diversifiziert
165 und besser gewappnet gegen konjunkturelle Schwankungen. Denn
166 Zweigniederlassungen großer Konzerne kommen und gehen, inhabergeführte, kleine
167 und mittlere Unternehmen bleiben. Die unterschiedliche Struktur der
168 Wirtschaftsförderung in Sachsen und Brandenburg führt zu Kommunikationsdefiziten
169 und Mehraufwand für die Unternehmen. Sie sollte für die Lausitz harmonisiert
170 werden und insbesondere auf die unzähligen kleinen Unternehmen abzielen. Diese
171 scheitern oft am hohen bürokratischen Aufwand für ungewisse Projektanträge.
172 Auch sollte die Lausitz national und international als Gesamtregion vermarktet
173 werden.
174 Es gibt einige Indikatoren, die zum Problem für die vielen kleinen Unternehmen
175 werden könnten: Da ist zum Einen der dramatische Rückgang von qualifizierten
176 Erwerbspersonen, um ca. 36 Prozent bis 2030. Das betrifft nicht nur die
177 Mitarbeiter- sondern auch die Chefebene: Etwa 7.500 Unternehmen mit im Schnitt
178 zehn Beschäftigten fehlt momentan ein Nachfolger! Dazu kommen die bisher
179 niedrige Auslandsverflechtung und geringe Forschungs- und
180 Entwicklungsaktivitäten. Zwei der wirklich entscheidenden Fragen dafür, ob mehr
181 dieser kleinen Unternehmen wachsen und expandieren können sind daher die
182 Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft und die Sicherung und Gewinnung von
183 Fachkräften.

184 Regionale Märkte sollten regional erschlossen werden. In der Lausitz gilt das
185 z.B. für die Sanierung und Rekultivierung der vom Bergbau geschädigten Flächen.
186 Wir wollen die Finanzierung guter Folgenutzungsstandards für Bergbauareale auf
187 langfristig gesicherte, kräftige Füße stellen und damit langfristige
188 Perspektiven für dafür tätige Unternehmen schaffen. Die Nachfrage der
189 umliegenden Metropolen nach ökologisch produzierten Lebensmitteln wird bei
190 weitem noch nicht regional abgedeckt. Hier hat die Landwirtschaft, die viele
191 Flächen an den Bergbau abgeben musste, eine neue Chance nachhaltige regionale
192 Wertschöpfung zu erzielen. Viele Kreative aus den Metropolen Berlin, Dresden und
193 Leipzig suchen wieder verstärkt Ruhe und ländliche Idylle. Die Lausitz hat viele
194 Freiräume für innovative Lebensformen und sollte diese auch offensiv anpreisen.

195 **IV. Bildung und Forschung verbessern und fördern**

196 Bildung ist eine der wichtigsten Ressourcen in der Nieder- und Oberlausitz. Ihre
197 Bedeutung gilt für den wirtschaftlichen Strukturwandel, für den Fachkräftebedarf
198 wie auch für die Lausitz als kulturell-geistige Transferregion nach Ost- und
199 Mitteleuropa. Die Hochschulen in Zittau/Görlitz, das universitäre Internationale
200 Hochschulinstitut Zittau (IHI), die BTU Cottbus-Senftenberg, das Fraunhofer-
201 Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU in Zittau sind wichtige
202 Standort- und Wirtschaftsfaktoren. Sie sollten ihre Autonomie nutzen, um ein
203 Profil um die Alleinstellungsmerkmale der Lausitz herum zu entwickeln. Der vor
204 den Toren der Wissenschaftseinrichtungen real stattfindende Strukturwandel von
205 einer Braunkohle-Bergbauregion hin zu einer Energieregion der Zukunft muss zu
206 einer Verzahnung von Unternehmen und Wissenschaft gerade im ingenieurtechnischen
207 Bereich genutzt werden.

208 Die notwendige Sanierung und Rekultivierung von Bergbaufolgelandschaften bieten
209 ein weites Feld für die Umweltwissenschaften. Auch für die Architektur bietet

210 die Lausitz Einzigartiges: Die besondere Architektur im sorbischen/wendischen
211 Siedlungsgebiet, die vielen Kleinstädte mit historischen Stadtkernen und die
212 sozialistischen Bauweisen und der Stadtumbau Ost insbesondere in
213 Eisenhüttenstadt und Hoyerswerda befinden sich alle in direkter Umgebung der
214 BTU. Das neue Forschungsprofil des neuen Hochschulentwicklungsplans der BTU
215 Cottbus/Senftenberg greift einige dieser Punkte bereits auf. Dieser Weg muss
216 konsequent weiter verfolgt und mit Leben gefüllt werden.

217 Wir müssen die Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen
218 stärker darin unterstützen, ihre Funktion als Innovationskerne für die regionale
219 Wirtschaftsentwicklung auszubauen. Dreh- und Angelpunkt für die wirtschaftliche
220 Neuausrichtung einer Region ist heutzutage das Thema Innovation. Ohne neue
221 Produkte oder Dienstleistungen wird ein Strukturwandel kaum erfolgreich sein.
222 Diese wiederum setzen Forschung voraus, die in Ostdeutschland zu zwei Dritteln
223 in staatlich geförderten Forschungsinstituten stattfindet.

224 ür die Region könnte ein anwendungsorientiertes Forschungsinstitut, z.B. ein
225 Fraunhofer Institut oder Einrichtungen der Leibniz- oder Helmholtz-Gesellschaft,
226 für benötigte Innovationen sorgen. Hier gilt es beim Bund dafür zu werben und
227 beim Land die Beteiligung am Betrieb sicherzustellen. Die Forderung nach einem
228 anwendungsnahen Forschungsinstitut für innovative Antriebstechnologie
229 (Elektromobilität) aus dem Konzept des Regionalen Wachstumskerns Cottbus
230 bewerten wir vor diesem Hintergrund positiv. Auch das neue Forschungszentrum für
231 Nachhaltige Landschaftsentwicklung an der BTU, dass sich in den kommenden 15
232 Jahren mit der Aufforstung des Geländes, Belastungen von Gewässern und
233 Alternativen zur traditionellen Landnutzung befassen soll, begrüßen wir.

234 Auch für die Sicherung und Gewinnung von Fachkräften spielt die Zusammenarbeit
235 von Bildungseinrichtungen und Unternehmen eine Rolle. Existenzgründer brauchen
236 Beratung und Begleitung. In manchen Fällen ist eine Betriebsübernahme sinnvoller
237 als eine neue Existenzgründung. Ein Unternehmenspool für Praktika und
238 Abschlussarbeiten kann Studierende und lokale Unternehmen zusammen bringen. Die
239 Technologietransferstellen an den Hochschulen sind ein guter Ansatz aber zu oft
240 sitzen dort Einzelkämpfer mit schlecht bezahlten und befristeten Stellen. Die
241 Effektivität dieser Stellen lässt bisher zu wünschen übrig.

242 Die Lausitz benötigt ein modernes und tragfähiges Schulnetz, das insbesondere
243 der demographischen Entwicklung gerecht wird: Wohnortnahes und längeres
244 gemeinsames Lernen in inklusiven Schulen sind das Gebot der Stunde. Konzepte des
245 jahrgangsübergreifenden Unterrichts müssen weiterhin umgesetzt werden. Die
246 Vielfalt von öffentlichen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft ist dabei
247 eine Bereicherung.

248 Selbstverständlich sollten inhaltlich die Besonderheiten der Region aufgegriffen
249 werden. Anerkennung von Kompetenzen in Nachbarsprachen und Interkultur haben
250 einen besonders hohen Stellenwert. Bestehende Ansätze des „grenzenlosen Lernens“
251 sind weiterzuführen sowie in ihrer Qualität zu sichern und auszubauen. Auf eine
252 Durchgängigkeit des Erlernens der Nachbarsprachen ist hinzuwirken: Die Lausitz
253 soll aufbauend auf den Erfahrungen des wissenschaftlich begleiteten Witaj-
254 Projektes in sorbischen/wendischen Kindertagesstätten das „Modellprojekt 4 -

255 Sprachen -Land" begründen. Bereits von der Kita an wird die durchgehende
256 Mehrsprachigkeit über die Grundschule bis in alle weiterführenden Schulen in den
257 Sprachen Deutsch, Sorbisch/Wendisch, Polnisch und/oder Tschechisch garantiert.

258 Vielfalt in der Bildung ist das wichtigste Stichwort: Wir brauchen nicht nur
259 AkademikerInnen sondern ebenso gut HandwerkerInnen und FacharbeiterInnen; wir
260 brauchen die kreativen WissensarbeiterInnen genauso wie die flexiblen
261 FreiberuflerInnen - alles beginnt mit Bildung und Bildungslandschaft. Dringend
262 brauchen wir Sprachbildung und Bildung in Kulturkompetenz - das Dreiländereck
263 braucht diese Schlüssel, um aufgeschlossen zu werden - im doppelten Sinne. Es
264 geht nicht nur um Fachkräfte - es geht um "Köpfe und Talente" mit vielfältigen
265 Bildungsbiografien.

266 **V. Die Lausitz mobil machen**

267 Die Lausitz als zentraleuropäische Region ist dank historischer Verbindungen in
268 alle Himmelsrichtungen (Breslau/Schlesien im Osten, Berlin im Norden,
269 Dresden/Leipzig im Westen sowie Böhmen im Süden) verkehrlich relativ gut
270 angebunden. Sowohl das Straßen- als auch Schienennetz ist relativ dicht. Die
271 verkehrspolitische Schwerpunktsetzung seit der Deutschen Einheit hat dazu
272 geführt, dass der Fernstraßen- und Autobahnausbau in der Nieder- und Oberlausitz
273 forciert angegangen und damit der europaweite Transitverkehr vor allem von und
274 nach Polen verstärkt angezogen wurde.

275 Gegensätzlich verlief die Entwicklung beim Schienenverkehr: Das Angebot wurde
276 massiv ausgedünnt, so dass selbst auf wichtigen regionalen Verbindungen wie
277 zwischen Hoyerswerda und Bautzen heute keine Züge mehr verkehren. Insbesondere
278 die Süd-Nord-Verbindungen über die Landesgrenze wurden zu Gunsten der
279 Ausrichtung des Bahnangebotes von und nach Dresden und auf den Raum Berlin
280 vernachlässigt. Es gilt sowohl Schienenverbindungen zu erhalten und auszubauen,
281 als auch erfolgte Streckenstilllegungen, Bahnhofsschließungen und
282 Einschränkungen des Zugverkehrs rückgängig zu machen. Die Oberlausitz muss auch
283 aus Berlin und die Niederlausitz aus Dresden gut erreichbar sein. Das ist sowohl
284 für den Tourismus als auch für Pendlerströme von großer Bedeutung. Die
285 Zersplitterung der Lausitz in mehrere Verkehrsverbünde (VBB, ZVON und VVO) ist
286 hier eher hinderlich.

287 Innerhalb der Lausitz wurde der ÖPNV vermeintlich aufgrund der demographischen
288 Entwicklung immer weiter ausgedünnt, wobei die Schiene zusätzlich benachteiligt
289 ist. Für den innerregionalen Verkehr benötigt die Lausitz jedoch neue Ansätze,
290 um die Folgen von Abwanderung und Geburtenrückgang abzufedern und um bezahlbare
291 und umweltverträgliche Mobilität auch in Zukunft flächendeckend und für alle
292 Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten.
293 Fahrpläne - insbesondere von Bussen und Bahnen - müssen aufeinander abgestimmt
294 und Takte verbessert werden, damit Reisende die gewünschten Ziele auch ohne Auto
295 in angemessener Zeit erreichen können. Eingleisige Flaschenhälse, wie z.B. in
296 Königs Wusterhausen oder zwischen Lübbenau und Cottbus, führen zu ständigen
297 Verspätungen und damit einer niedrigen Attraktivität des Angebots und gehören
298 beseitigt. Einige Vorschläge aus dem Gutachten „Brandenburg bewegt sich" sowie
299 der bündnisgrüne Masterplan Sachsentak 21 bilden dafür eine gute Grundlage.

300 Alternative Bedienformen wie Bürgerbus, Anrufbus oder Kombibus müssen auf die
301 Anforderungen einer dünn besiedelten Region zugeschnitten werden.

302 Auch mehr als 25 Jahre nach Öffnung der Grenzen und mehr als zehn Jahre nach dem
303 Beitritt Polens zur Europäischen Union treffen Bahnfahrergäste zwischen
304 Deutschland und Polen auf ein unzureichendes Angebot an grenzüberschreitenden
305 Fernverkehrsverbindungen. Das heutige Angebotsniveau im grenzüberschreitenden
306 Verkehr zwischen der Lausitz und Schlesien wird der Bedeutung der Verbindungen
307 insbesondere vor dem Hintergrund der europäischen Integration in keiner Weise
308 gerecht. Im Vergleich zu den übrigen Nachbarstaaten ist das jetzige Angebot
309 zwischen Deutschland und Polen in dieser Region sehr entwicklungsfähig, da der
310 heutige Fahrplan keine überregionalen Verbindungen mit ansatzweise
311 konkurrenzfähigen Angeboten und Fahrzeiten enthält. Es bestehen außerdem immer
312 noch erhebliche Defizite bei der grenzüberschreitenden Eisenbahninfrastruktur.
313 Die Bahnverbindungen Berlin-Cottbus-Wroc?aw und Dresden-Görlitz-Wroc?aw müssen
314 so bald wie möglich mit attraktiven Fahrzeiten wieder aufgenommen werden. Auf
315 beiden Strecken müssen zügig die fehlenden Elektrifizierungen realisiert werden.
316 Die Erhöhung der Taktfrequenz der Strecke Forst-?ary-?agan-Legnica sowie eine
317 Verlängerung nach Cottbus bzw. Wroc?aw ist zu prüfen.

318 Als Energieregion muss unsere Lausitz auch beim Thema Elektro-Mobilität
319 vorangehen. Gerade der öffentliche Verkehr sollte nicht mit fossilen
320 Energieträgern aus dem Ausland betrieben werden, sondern mit Strom - am besten
321 natürlich in heimischen Erneuerbare-Energie-Anlagen produziert. Fahrzeuge des
322 Öffentlichen Verkehrs prägen das Straßenbild und teilweise sogar das
323 Landschaftsbild. Werden alle Züge, Straßenbahnen, Busse konsequent
324 elektrifiziert, wird die Energieregion auch für Menschen aus nicht-Energie-
325 Branchen im Alltag erfahrbar.

326 Die positive Besetzung des Begriffs Elektromobilität kann damit eine positive
327 Identifikation herbeiführen. Viele der neuen innovativen individuellen Gefährte
328 mit elektrischer Unterstützung wie Pedelecs, eBikes, etc. benötigen spezielle
329 Infrastruktur. Von sicheren Abstellmöglichkeiten mit Ladestation hängt auch die
330 Bereitschaft ab, an den Umsteigeorten zu Bussen und Bahnen das Verkehrsmittel zu
331 wechseln. Gerade für den Pedelecs und eBikes sollten die Voraussetzungen
332 geschaffen werden, da diese längere Entfernungen mit dem Rad ermöglichen und im
333 Tourismussektor eine immer größere Nachfrage erfahren.

334 **VI. Kultur, Landschaft und Geschichte bewahren und entwickeln, Tourismus** 335 **ausbauen**

336 Die kulturellen und touristischen Potentiale der Lausitz sind groß. Vom
337 Spreewald bis zum Lausitzer Seenland über das Biosphärenreservat Oberlausitzer
338 Teich- und Heidelandschaft bis ins Zittauer Gebirge oder auf den Spuren
339 europäischer Geschichte in Lübbenau, Spremberg oder Görlitz - die Lausitz hat in
340 einer Vielfalt Themen zu bieten, die sie einzigartig macht. Dazu trägt eine
341 Kulturlandschaft bei, die neben dem Weltkulturerbe in Bad Muskau eine dichte
342 Theaterlandschaft, hervorragende Museen als auch vielfältige basiskulturelle
343 Initiativen wie Heimatvereine oder soziokulturelle Zentren kennt. Darüber hinaus
344 liegen die Kulturmetropolen Berlin und Dresden in unmittelbarer Nähe sowie

345 Breslau und Prag in erreichbarer Entfernung. Wir setzten uns für eine deutlich
346 stärkere Förderung der gesamten Kulturlandschaft ein. Denn dies stärkt die
347 Lebensqualität und damit den Standort Lausitz, Voraussetzung für eine
348 zukunftsfähige Entwicklung.

349 Mit der IBA im Norden, Landesgartenschauen und Landesausstellungen in der Mitte
350 und im Süden wurde und wird seit 20 Jahren der Wandel der Region hin zu einer
351 touristisch attraktiven Freizeit- und Erholungsregion schrittweise vollzogen.
352 Aktuell drohen die ersten Erfolge durch die Verockerung und Versäuerung der
353 Spree wieder zunichte gemacht zu werden. Deshalb muss neben Sofortmaßnahmen vor
354 Ort die Bekämpfung der Schäden bei den aktuellen Braunkohletagebauen nachhaltig
355 angegangen werden. Braunkohletagebau und Tourismus sind nebeneinander kaum
356 vereinbar. Nach der äußeren Transformation einer Bergbaulandschaft, verfallender
357 Städte und eines Schwarzen Dreiecks benötigt dieser notwendige innere
358 Imagewandel immer noch relativ viel Aufmerksamkeit. Hierfür ist die Arbeit im
359 Rahmen der Internationalen Bauausstellung eine gute Orientierung.

360 Innerhalb und außerhalb der Lausitz hat die Region bessere Chancen, wenn sie mit
361 einer Identität auftritt und sich gemeinsam vermarktet mit der Marke „Lausitz“.
362 Image und Potential dieser Marke können nur so gut sein, wie es gelingt sie in
363 der Region mit Identität und Leben zu füllen. Deshalb sollen die
364 unterschiedlichen touristischen Formate differenziert und in ihrer Besonderheit
365 herausgestellt, aber immer vernetzt in Bezug auf das Verbindende dargestellt
366 werden: Vom Spreewald über die Lausitzer Seenlandschaft bis in die Oberlausitz.
367 Dafür sind die notwendigen rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen
368 zu schaffen. Eine stärkere Verzahnung mit den angrenzenden Regionen Iser- und
369 Riesengebirge, Sächsisch-Böhmische Schweiz bzw. den vier Kulturmetropolen wertet
370 die Lausitz auf.

371 Einer der dichtesten Theaterlandschaften Deutschlands in den Ober- und
372 Mittelzentren steht eine vielfältige durch Institutionen, Projekte und Aktionen
373 gekennzeichnete Kulturlandschaft in den ländlichen Gebieten der Ober- und
374 Niederlausitz zur Seite. Museen und Bibliotheken beherbergen einzigartige
375 Kulturschätze und sind seit Jahrhunderten bis heute Quelle geistiger Inspiration
376 wie auch Ort der eigenen Vergewisserung in der Geschichte. Von deren besonderen
377 kulturellen Qualität künden Traditionen wie auch Schöpferkraft in aktuellen
378 Beiträgen zur sächsisch-brandenburgischen, deutschen wie auch internationalen
379 Kultur. Die geographische Nähe zu Polen und Tschechien fordert insbesondere von
380 der Kultur einen Beitrag, der die Grenzen immer wieder hinterfragt und sie für
381 Gemeinsames öffnet, ohne das Eigenen zu verlieren. Auch der "innere Imagewandel"
382 der Lausitz kann hiermit begleitet werden.

383 Auch wenn Görlitz 2010 noch nicht „Kulturhauptstadt Europas“ wurde, zeigen
384 solche kommunalen Initiativen, welches Potential zur Entwicklung und Vermarktung
385 nicht der Stadt sondern der gesamten Region in ihr stecken. Wir müssen in
386 Zukunft solche Initiativen als regional bedeutsam begreifen und entsprechend
387 unterstützen. An diesem Beispiel lässt sich ablesen wie Kultur und Tourismus
388 sich vor allem im Bereich des Marketings nach außen wie nach Innen für eine
389 stärkere Wahrnehmbarkeit noch besser verbinden lassen.

390 Die Nieder- und die Oberlausitz ist seit 1.400 Jahren die Heimat der Sorben und
391 Wenden. Die gemeinsame bikulturelle Entwicklung hat in den vergangenen
392 Jahrhunderten den Kulturraum Lausitz geprägt. Auch wenn dieser als ein
393 zusammengehörender Raum von Ober- und Niederlausitz nie existierte, so war er
394 immer durchlässig und hat auf Herkunft, Eigensinn und Heimat bezogene differente
395 aber miteinander vereinbare Identitätsbezüge geschaffen.
396 Diese prägen die Menschen und sind Wertequellen ihrer Identität. Wenn heute noch
397 Dörfer dem Braunkohleabbau weichen sollen, da die Brandenburgische und
398 Sächsische Landesregierung der Braunkohleindustrie einen höheren Stellenwert
399 einräumt als der Heimat der Sorben und Wenden, widerspricht das nicht nur den
400 verfassungsmäßigen Rechten der Sorbischen/Wendischen Minderheit, sondern legt
401 auch Hand an unser gemeinsames kulturelle Erbe in der Lausitz.

402 In Zukunft gilt es auch den dann erfolgten Strukturwandel erleb- und erfahrbar
403 zu machen. Das Ruhrgebiet bzw. Essen haben es 2010 als Kulturhauptstadt
404 vorgemacht, wie mit einem vergangenen industriellen Erbe offensiv umgegangen
405 werden kann. Ausrangierte Großbagger, Grundwasserabsenkpumpen, Förderbänder und
406 sonstige Gerätschaften aus der Braunkohle-Ära können den Wandel in der
407 Energielandschaft hervorragend verdeutlichen. Da diese Dinge aus der
408 industriellen Binnensicht eher mit einer pragmatischen industriellen
409 Nutzenbewertung angesehen werden, gilt es die Neugierde von Menschen außerhalb
410 der Lausitzer Bergbaubranche an den ingenieurtechnischen Leistungen zu nutzen.
411 Hier gilt es vorschnellen Verschrottungen vorzubeugen. Die Energie-Route Lausitz
412 ist dafür ein guter Anfang.

413 **VII. Die Lausitz als einladende Region stärken**

414 Die demografische Entwicklung ist eine der größten Herausforderungen für die
415 Lausitz. Ein ernsthafter Diskurs findet so gut wie nicht statt. Dabei ist es
416 wichtig, zu differenzieren und auch hier den zweiten Blick zu wagen. Es ist
417 völlig in Ordnung, dass junge Menschen nach den Schuljahren weggehen und
418 woanders wertvolle Erfahrungen und Kompetenzen sammeln. Zum Problem wird, dass
419 es der Region nach wie vor nicht gelingt, genug Weggegangene zur Rückkehr zu
420 bewegen - und dabei ist es evident, wie Studien des IfL Leipzig [Return -
421 Projekt] zeigen, dass nicht die rein monetäre Komponente entscheidend ist für
422 eine Rückkehrentscheidung.

423 Es gelingt der Region bisher nicht, die Menschen, die zumeist gut qualifiziert
424 sind, an dem Punkt abzuholen, wo sie essentielle Entscheidungen treffen für
425 ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt. Das Thema Familiengründung spielt dabei
426 eine große Rolle. Auch die Frage nach der Möglichkeit für den Partner/ die
427 Partnerin, hier berufstätig zu sein, ist Komponente des komplexen
428 Entscheidungsprozesses. Die Lausitz hat mit ihrer bisherigen wirtschaftlichen
429 Ausrichtung insbesondere ein Defizit bei den Möglichkeiten für
430 hochqualifizierte, junge Frauen. Dabei geht es nicht nur um Berufsmöglichkeiten
431 - es geht auch um Außenkommunikation.

432 Der Blick für Frauen fokussiert noch zu oft auf ihre Eigenschaften als Mutter
433 und nicht auf ihre Potenziale, die zur gesamten Regionalentwicklung hilfreich
434 sein könnten. Hier zeigt sich, dass neben den harten Faktoren der guten

435 Arbeitsbedingungen, Tariflöhne und sichere Beschäftigungsverhältnisse auch die
436 Faktoren entscheidend sind, die die Zeit abseits des Berufslebens prägen: Das
437 Gute Leben und das Gute Wohnen.
438 Im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen Ostdeutschlands steht die Lausitz
439 wirtschaftlich nicht schlechter da, die landschaftliche Schönheit, verbunden mit
440 dem Lausitzer Seenland, eingebunden in die durch Städtearchitektur sich
441 ausdrückende historische Bedeutung erkennt man als Potentiale und sieht damit
442 die Entwicklungschancen für die Zukunft.

443 Die Politik kann weitere Voraussetzungen schaffen. Die Verfügbarkeit der
444 Breitbandinfrastruktur ist in der Lausitz unterdurchschnittlich. Dadurch droht
445 die Lausitz von den großen Agglomerationen abgehängt zu werden. Die
446 Verfügbarkeit von Breitband mit mindestens 50 MBit/s Geschwindigkeit ist in der
447 heutigen Zeit ein Muss, gerade wenn es, um das Anlocken sowohl der Kreativszene
448 aus den umliegenden Metropolen als auch der neuen Berufsbilder, die Homeoffice
449 ermöglichen, geht. Um kreative Menschen anzuziehen und zu halten, braucht die
450 Lausitz auch eine positive Selbstidentifikation und eine offene Gesellschaft.
451 Kommunen, die im Werben um Zuzug junger Familien und qualifizierter
452 (internationaler) Fachkräfte erfolgreich sind, zeichnen sich durch ein offenes,
453 familienfreundliches und tolerantes Zusammenleben aus.

454 Alltagsrassismus und Fremdenfeindlichkeit, neonazistische Gewalttaten und
455 Wahlerfolge extremer Parteien schrecken dagegen ab. Wir wollen in der Lausitz
456 eine aktive Bürgergesellschaft, die die Kraft hat, sich entstehenden oder
457 regional bereits verankerten rechtsextremen und rassistischen Kräften vor Ort
458 entgegenzustellen und Demokratie, Menschenrechte für alle und
459 Rechtsstaatlichkeit zu verteidigen. Zivilgesellschaftliche Initiativen
460 aktivieren demokratische Kräfte, beraten fachkundig, helfen Opfern und werben
461 öffentlich für mehr Vielfalt, Offenheit und Toleranz. Damit wirken sie
462 langfristig präventiv in die Gesellschaft hinein und können menschen-feindlichen
463 Haltungen die Grundlage entziehen.

464 ie Lausitz als europäische Grenzregion wird nur als offene und lebendige
465 Bürgergesellschaft erfolgreich sein. Die Kommunen können ihren Teil dazu
466 beitragen in dem sie ernsthaft demokratische Teilhabe betreiben. Gelebte
467 Mitbestimmung, Bürger-haushalte und Vorschlags-Instrumente wie der Maerker
468 können auch in der Lausitz für Zufriedenheit und positive Identifikation sorgen.

469 Fachkräftegewinnung geht nicht ohne Willkommenskultur: Die Lausitz braucht eine
470 grenzüberschreitende Fachkräftestrategie. Nur eine tolerante und weltoffene
471 Region Lausitz ist attraktiv für ausländische Fachkräfte. Asylbewerber wollen
472 wir durch frühzeitige Sprachkurse und die schnelle und unbürokratische
473 Anerkennung von Qualifikationen und Abschlüssen in den Arbeitsmarkt integrieren.
474 Gerade Ärzte und Fachkräfte für soziale Einrichtungen werden in der Lausitz
475 dringend gebraucht, um den Alltag für viele Menschen zu erleichtern.

476 Regionale Projekte, die Rückkehrer und Berufspendlern anwerben, wollen wir
477 ausbauen und vernetzen. Es gilt darum ein positives Außenbild der Lausitz
478 vermitteln zu können. Die Lausitz muss Menschen willkommen heißen, denn sie
479 braucht sie alle: RückkehrerInnen, Fachkräfte und ZuwanderInnen.